

Toxic Tools, 2018

Die in Berlin und Bremen lebende Künstlerin Sibylle Springer hat fünf elegante, zum Teil reich verzierte Glasflakons aus dem 19. Jahrhundert in eine faszinierende Kunstedition verwandelt. Die Titel *Zyankali*, *Waldglöckchen* (*Digitalis purpurea*) oder *mortiferum liquida* deuten ein bedrohliches Potential an, das jedoch nicht direkt zur Anschauung kommt. Geschützt unter einem Glasdom und gebettet auf schwarzem Samt scheinen die Gefäße der Gegenwart entzogen. Gleichwohl sind sie in der Lage vielfältige Vorstellungen und Erinnerungen zu aktivieren, in denen Schönheit und Schrecken gleichermaßen zum Ausdruck kommt. Eine Kunst, die Sinne und Verstand anspricht. Sie generiert ästhetische Erfahrungen, in denen Sehen und Denken nicht nur gefordert, sondern auch belohnt werden.

Die Edition *Toxic Tools* kann zusammen mit einer neuen Werkserie betrachtet werden, die Sibylle Springer aktuell in der Weserburg präsentiert. In einem Künstlerraum versammelt sie 16 kleinformatige Gemälde. Bei den Portraits handelt es sich um Serienmörderinnen, deren Gesichtszüge den ansonsten „ungegenständlichen“ Bildern unterlegt wurden. Darunter finden sich auch bekannte Fälle, die in den Medien für großes Aufsehen sorgten. Jede dieser Frauen hat ihre eigene Geschichte, deren tragischer Verlauf in ihrer Physiognomie aber in keiner Weise ablesbar wird.

Ingo Clauß